

Inhaltsverzeichnis

Rektor <i>Geistliches Wort</i>	2	Weimarer Tafel <i>Neues Domizil wird ausgebaut</i>	24
Geschäftsführung <i>Grußworte</i>	4	Neue Arbeit <i>Selbst geerntete Kartoffeln motivieren zu gesunder Ernährung</i>	26
Fundraising <i>Mehr als „Beschaffung der Mittel zum Zweck“</i>	6	Obdachlosenheim <i>Haus jetzt mit gepflegtem Garten und renovierter Wärmestube</i>	29
Kinder-, Jugend- und Familienhilfe <i>Soziale Netzwerke und Kooperationen in Weimar weiter ausgebaut</i>	8	Spender und Sponsoren <i>Der Mensch lebt nicht nur vom Brot allein...</i>	30
Förderschule Johannes Landenberger <i>Nach Schulschluss treffen sich Kinder zur Schuljugendarbeit</i>	12	Informativ und übergreifend <i>Bilanzkennzahlen und statistische Übersicht Mitarbeitervertretung/Aufsichtsrat Adressen Organigramm</i>	31
Altenhilfe und Gemeindediakonie <i>Ein Blick hinter die Kulissen – 24 Stunden im Einsatz</i>	16	Kennzahlen/Impressum <i>Lageplan</i>	36
Kreisstelle der Diakonie <i>Sozial- und Lebensberatung besonders für Mütter und ihre Kinder</i>	22		



Geistliches Wort

Einen Tanzkurs wollten wir schon lange machen – meine Frau und ich – aber immer klappte es nicht. Wann kommen wir schon zum Tanzen? Wie kriegen wir es hin, regelmäßig beide einen Abend frei zu haben? Und schließlich gibt es wichtigeres im Leben: die Arbeit, der Vorstandsposten, der Garten, die Kinder, der Hund. Ehrlich gesagt: ich hatte keine richtige Lust und war froh über jede Ausrede, die plausibel klang.

Angst war natürlich auch dabei: Werden wir uns blamieren? Werden wir uns dauernd auf den Füßen stehen? Vielleicht streiten wir uns sogar wie die Kesselflicker? Viele Paare kennen das.

Am Abend dann die erste Beruhigung: Unter den vielen Leuten fällt nicht auf, wenn was schief geht. In der Gemeinschaft macht Tanzen sogar Spaß und die Freude darüber, wenn etwas gelingt, ist regelrecht ansteckend.

Mit dem Glauben und Leben und Arbeiten ist das ähnlich. Natürlich geht das auch allein, sozusagen jede und

jeder macht seinen Stiefel für sich. Aber in Gemeinschaft ist vieles leichter – geradezu ansteckend. Und das ist etwas, was uns in der Diakonie des Sophienhauses trägt und helfen kann über manche Probleme und Sorgen hinweg, von denen es reichlich gibt in dieser Zeit und unter verschiedenen Menschen.

Darüber darf niemand hinweg trampeln. Immer wieder und immer wieder neu müssen wir versuchen, im Takt mit und in der Verantwortung vor Christus zu gehen, der unser Auftraggeber zum Dienst am Menschen ist und uns alle zur Gemeinschaft als Kinder Gottes einlädt.

In der Gemeinschaft geht alles leichter, macht es mehr Spaß. Man kann sich gegenseitig stärken, wenn einer mal schwach oder in Angst ist. Das gilt für den Glauben wie für den Dienst, in dem wir stehen.

Gewusst habe ich das schon immer, irgendwie, aber schön, wenn wir es ab und zu mal hautnah erfahren können – wie beim Tanzen.

Ein Jahresbericht schaut zurück. Auch dieser tut es. Im Jahr 2007 haben wir mit Gottes Hilfe und in der Gemeinschaft engagierter Mitarbeitender viel geschafft und bewegt. Und manches hat uns bewegt.

Davon wird in den folgenden Beiträgen die Rede sein.



*Rektor Pfr. Axel Kramme
Vorsitzender des Aufsichtsrates*



Bericht der Geschäftsleitung

Die Rahmenbedingungen für die Träger sozialer Einrichtungen sind auch im vergangenen Jahr nicht besser geworden. Deshalb danken wir allen Förderern und Freunden unserer Einrichtung, die uns mit Geld- und Sachspenden unterstützt haben. Unseren engagierten Mitarbeitenden ist es zu verdanken, dass der hohe Anspruch, den wir in unsere Arbeit setzen, aufrecht erhalten werden kann.

Besonders zu schaffen machten die Thüringer Landesgesetze im Bereich Kinder-, Jugend- und Familienhilfe. Dort wurden die Kindertagesstätten massiv mit Kürzungen belastet. Weniger Erzieherinnen mussten mehr Kinder betreuen. Das ist nicht einfach, wenn Montessori- und Wald-Pädagogik, Musikerziehung und an Kneipp angelehnte Gesundheitskonzepte umgesetzt werden sollen.

Trotzdem gibt es auch gutes und neues zu berichten. So konnte mit 1,5 Millionen Euro der Stadt Erfurt ein nagelneues Ersatzgebäude für die alten Baracken der Kindertagesstätte Kerspleben errichtet werden.

Der Kindergarten „Sonnenhügel“ in Weimar ist fast vollständig saniert – mit süßen kleinen Kindertoiletten, die nun auch mit Klapptüren die Intimität der kleinen Besucher wahren. Außerdem wurde die Trägerübernahme der evangelischen Kindertagesstätte „Johannes Falk“ in Weimar vorbereitet.

Die Förderschule „Johannes Landenberger“ hat wie jedes Jahr mit kreativen Projekten gegläntzt. Genannt seien hier nur die Zirkustage, der Skiurlaub oder Umweltprojekte, für die die Schülerinnen und Schüler auch wieder mit Umweltpreisen der Stadt Weimar ausgezeichnet wurden. Im vergangenen Jahr sind allerdings wie in allen Schulen die Schülerzahlen weiter zurückgegangen. Die Schule wird langsam zu groß. Hier wurden verschiedene Lösungsvarianten durchdacht, die den Schulbetrieb auch für die Zukunft sichern.

Die Heime der Altenhilfe sind allseits beliebt und ausgelastet. Das Martin-Luther-Haus gilt in Erfurt als Vorzeige-Altenheim. Das ländliche Heim Wohnstift Kloster Donndorf ist inzwischen gut gefüllt. Neue Ideen sind



umgesetzt, wie zum Beispiel Urlaub im Kloster mit gleichzeitiger Betreuung der zu pflegenden Angehörigen.

Nach den jahrelangen Vorbereitungen ist die Weimarer Tafel im vergangenen Jahr umgezogen. Bis die Räume ansprechend gestaltet sind, gibt es noch viel zu tun. Außerdem wurde die Eröffnung eines Sozialkaufhauses vorbereitet.

Die verschiedenen Projekte der Neuen Arbeit sind fest etabliert. Dank des großen Engagements der Mitarbeiterinnen vor Ort haben wieder viele langzeitarbeitslose Menschen für eine gewisse Zeit eine sinnvolle Beschäftigung gefunden. Angeboten werden Arbeiten in den Bereichen Fahrradwerkstatt, Holzwerkstatt, Bergehof, Gesunde Ernährung und recycleBar.

Mit einer spektakulären Spendena(u)ktion auf dem Landgut Holzdorf wurden im Dezember neue Förderer und Freunde gewonnen sowie alte Spender wie-

der aktiviert. Mehr über die einzelnen Bereiche erfahren Sie in diesem Jahresbericht. Wir wünschen viel Spaß beim Blättern und Lesen.



Silke Aufrecht
Geschäftsführerin



Hubertus Jaeger
Geschäftsführer



Fundraising

Mehr als „Beschaffung der Mittel zum Zweck“

Zehn Jahre Diakonisches Zentrum Sophienhaus heißen auch zehn Jahre Einwerben von Spenden, Sponsorengeldern und das Begeistern von ehrenamtlich Tätigen für die Arbeit der Diakonie. So vielgestaltig die Aufgabengebiete der Diakonie sind, so groß ist auch der Bedarf an bürgerlichem Engagement zur Erfüllung der Dienste als evangelischer Sozial- und Bildungsträger.

Damit kurz-, mittel- und langfristig Geld-, Sach- und Dienstleistungen erfolgreich akquiriert werden können, bedarf es einer systematischen Planung und Konsequenz im Management. Die linke Hand muss wissen was die rechte tut und zu welcher Zeit. Das zu koordinieren, zudem Spenden und Sponsoren zu akquirieren, ist Aufgabe der Fundraising-Beauftragten.

Krönender Abschluss der Fundraising-Aktivitäten war die Benefizauktion zum zehnjährigen Bestehen des Diakonischen Zentrums Sophienhaus im Kinosaal des Land-

gutes Holzdorf. Viele Gäste waren der Einladung gefolgt. Der Leitung des Diakonischen Zentrums war es ein großes Bedürfnis allen Spendern und Sponsoren, die die Arbeit der letzten Jahre unterstützt haben, zu danken.

Der Abend stand jedoch nicht allein unter dem Motto „Dank für Hilfe und Engagement“ sondern auch „Feiern für den guten Zweck“ – zehn Lose wurden versteigert. Die Erlöse kamen einzelnen Bereichen zu Gute wie z.B. der Neuen Arbeit, der Förderschule oder der ambulanten Betreuung von Demenzkranken.

Antje Vanhoefen
Beauftragte Fundraising







Kinder- Jugend- und Familienhilfe

Soziale Netzwerke und Kooperationen in Weimar weiter ausgebaut

„Manchmal hat man eine sehr lange Straße vor sich. Man denkt, die ist so schrecklich lang; das kann man niemals schaffen, denkt man. Und dann fängt man an, sich zu eilen. Und man eilt immer mehr. ...“

aus Momo (von Michael Ende)

Auch wir sind im vergangenen Jahr wieder durch die Zeit geeilt. Lange Straßen zwischen Visionen und Zielen, Aufgaben und Problemen, fröhlichen Stunden und traurigen Momenten haben wir hinter uns gelassen. Wieder ist ein Jahr wie im Fluge vergangen. War nicht gerade erst Frühling? Und jetzt steht schon wieder der Jahreswechsel an! Zurück denken und inne halten ist wichtig. Manchmal wird uns dann erst bewusst, was alles geleistet und geschafft wurde - wenn auch oft in Eile.

Unsere Einrichtungen, ob Kindergärten, Jugendhilfeeinrichtungen oder therapeutische Praxen waren sehr gut ausgelastet. Ein Zeichen für uns, dass die qualitativ gute Arbeit und die große persönliche Verantwortungsbereitschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Früchte

trägt. Nicht nur die Anzahl der zu betreuenden Kinder, Jugendlichen und Familien ist gestiegen, zugenommen hat auch die Vielfalt der Aufgaben und die Probleme unserer Klientel. Immer mehr Fachwissen ist notwendig, um den Arbeitsalltag zu meistern. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich deshalb fortgebildet bzw. eine Zusatzausbildung gemacht. Themen waren der Bildungsplan, Familien- und Lerntherapie oder entwicklungspsychologische Beratung für Kleinkinder.

Eine unschätzbare Ressource unserer Arbeit bilden zunehmend Netzwerke und Kooperationen mit anderen Trägern und Einrichtungen und deren spezielle Erfahrungen und Strukturen. Gemeinsam mit der Stiftung „Dr. Georg Haar“ sind wir Träger der sozialpädagogischen Arbeit im Schulprojekt Kompass. Schulkinder im Alter von sechs bis zwölf werden hier beschult, wenn dies in ihrer Herkunftsschule nicht mehr möglich ist. Die Gründe für ihr Verhalten, welches diese besondere Beschulung auf Zeit erfordert, sind oft nur unzureichend bekannt. Ein hohes Maß an Sensibilität und Kooperation zwischen Sozialarbeitern, medizinischen Fachdiensten, Sorgeberechtigten, Schul- und Jugendamt sind erforderlich, wahrhaft helfende Beziehungen aufzubauen und jedem Kind eine maßgeschneiderte Förderung zu





vermitteln. Dazu braucht es gemeinsame Visionen, Willen und Tatkraft.

Sorge bereiteten uns die geringen Stellenschlüssel der Erzieherinnen in unseren Kindertageseinrichtungen. Die Auswirkungen der Thüringer Landesgesetze sind deutlich spürbar und belasteten die personelle Situation. Die Erzieherinnen betreuten und förderten nachweisbar mehr Kinder als vor der Einführung des Gesetzes. Man muss sich schon sehr „eilen“, um alle Anforderungen erfüllen zu können. So ist der Bildungsplan mit der zur Verfügung stehenden Vor- und Nachbereitungszeit von sechs Minuten pro Kind und Woche nicht durchführbar. Eine Analyse in den Erprobungseinrichtungen zum Bildungsplan belegt eine notwendige Vor- und Nachbereitungszeit von 30 Minuten. Über die Diakonie Mitteldeutschland wird diese Diskrepanz an die Politik heran getragen.

Rege Bautätigkeit hat uns im vergangenen Jahr begleitet. Der evangelische Kindergarten „Sonnenhügel“ in Weimar-Nord ist fast vollständig saniert. Wir freuen uns über neue Bäder, Fenster und eine neue Fassade. In diesem Jahr hoffen wir, gemeinsam mit dem Jugend-

amt und dem Hochbauamt den Rest zu schaffen. Ganz besonders schön wird der Neubau in Kerspleben. Die letzten Ausbauten laufen und Mitte März ist Einzug der Kinder. Dann feiern wir gemeinsam die Einweihung, bei der das Haus den neuen Namen „Am Jakobsweg“ bekommen wird. Zudem wurde die Trägerübernahme der evangelischen Kindertagesstätte „Johannes Falk“ zum 1. Januar 2008 vorbereitet.

Trotz der Fülle von Aufgaben wurde viel auf den Weg gebracht. Das war nur durch das engagierte und motivierte Tun der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unseren Einrichtungen möglich. An dieser Stelle einen ganz herzlichen Dank an alle!

*Susann Scheidemantel
Leiterin Kinder-Jugend-
und Familienhilfe*







Aus der Förderschule Johannes Landenberger

Nach Schulschluss treffen sich Kinder zur Schuljugendarbeit

Montagsmorgen – eine neue Schulwoche nimmt seinen Lauf. Viertel nach sieben steigen die ersten Schüler aus ihren Bussen. Das Schulhaus füllt sich mit Leben, aus jeder Ecke im Foyer sind Stimmen zu hören. Die Auswertung des Wochenendes steht an und die neuesten Informationen werden ausgetauscht. Es gibt viel zu berichten. Was wird in dieser Woche wohl alles los sein? Haben wir heute Sport? Fällt Englisch am Donnerstag aus oder nicht? Morgen ist doch Schuljugendarbeit, oder!?

Schuljugendarbeit? Ja, genau. Die Schuljugendarbeit hat einen festen Platz in unserem Schulalltag eingenommen. An drei Nachmittagen in der Woche findet sie für Schüler aller Klassen statt. Die Kurse können sie selbst wählen. Informationen zu den einzelnen Angeboten erscheinen am Schuljahresanfang in unserer Schülerzeitung „Kleeblatt“. Schülerinnen und Schüler, die lesen können, suchen sie sich selbständig heraus, die Nichtleser lassen sich dabei helfen.

Außerdem informieren sich die Kinder im Schulhaus untereinander. „Ich habe zwei Körbe im vergangenen Jahr geflochten. Das war cool.“ „Ich bin seit September im Fußball. Komm doch auch mit.“ – solchen oder ähnlichen Gesprächen kann man lauschen. Andere möchten nach einem Schulhalbjahr wechseln, um neue Dinge auszuprobieren. Die Schüler motivieren sich gegenseitig. Nur selten muss ein Pädagoge den letzten Anschlag leisten. Zur Auswahl stehen gegenwärtig folgende Kurse:

- Korbflechten
- Zirkus (Integrationsprojekt mit dem Goethe-Gymnasium Weimar)
- Fußball (in Zusammenarbeit mit dem Sportverein Oberweimar)
- Sportspiele für jüngere Schülerinnen und Schüler.

An den Kursen nehmen bis zu elf Mädchen und Jungen teil.





Diese Betätigung außerhalb der Schulzeit hat sich bewährt. Scheu und Angst zu überwinden, auch einmal ohne Klassenleiterin, Mitschüler und bekanntes Umfeld an einem Kurs teilzunehmen, stehen dabei im Mittelpunkt. Überbehütete Kinder und Jugendliche lernen, auf eigenen Beinen zu stehen und sich zu behaupten. Kinder von Eltern, die ihrem Kind keine zusätzlichen Beschäftigungen bieten können, erhalten die Möglichkeit, den Nachmittag mit Gleichgesinnten zu verbringen.

Bedingt durch die teilweise zerstreute Wohnsituation der Schülerinnen und Schüler in Weimar und im Weimarer Land sind Treffen am Nachmittag sonst kaum möglich. Die Schuljugendarbeit verschafft zusätzlich ein Mobilitätstraining, was durch die tägliche Hin- und Rückfahrt zwischen Schule und zu Hause mit dem Schulbus nicht möglich wäre. So ist ein Schüler nun in der Lage, den Heimweg mit Bus und Bahn anzutreten. Ein Mädchen läuft nach Hause. Das macht sie stolz und stärkt das Selbstwertgefühl.

Viele Klappen werden auf diese wunderbare Weise gleichzeitig geschlagen. Wir möchten die Schuljugendarbeit nicht mehr missen und setzen uns regelmäßig dafür ein, dass sie finanziert wird. Dazu müssen Anträge gestellt und über einzelne Aktionen regelmäßig Rechenschaft abgelegt werden. Das erledigen wir gern, denn mit der Schuljugendarbeit arbeiten wir auch wesentlich an der Erfüllung eines wichtigen Zieles unserer Einrichtung: die Selbständigkeit und Lebendigkeit unserer Kinder zu fördern.

*Andrea König
Direktorin Förderschule
Johannes Landenberger*







Altenhilfe und Gemeindediakonie

Ein Blick hinter die Kulissen – 24 Stunden im Einsatz

In der Altenhilfe geht es beinahe zu wie in einem Orchester: Wenn alle ihren Beitrag zur rechten Zeit bringen, gelingt der Alltag in der Altenhilfe.

In der Nacht sind nur wenige tätig: In den Heimen sind es die Pflegefachkräfte und Pflegekräfte, in den kleinen Häusern oft nur eine Mitarbeiterin, die regelmäßig die Schwerpflegebedürftigen lagert, Getränke oder Medikamente verteilt, Betten frisch bezieht, unendlich viele Windeln wechselt und die Schlaflosen beruhigt.

In unserem ambulanten Pflegedienst wird inzwischen die halbe Nacht Dienst getan, nur so können Schwerst- kranke im vertrauten Zuhause bleiben. Ganz früh beginnen die Hausbesuche bei den Frühaufstehern: Die „Schwestern“ – so werden sie alle von den Patienten genannt – helfen beim Toilettengang, Waschen, Frühstück zubereiten, geben Medikamente und Spritzen. Im Minutentakt. Jeder Handgriff muss sitzen. Dazwischen die Fahrerei im Berufsverkehr.

Der Frühdienst in den Heimen beginnt meistens sechs Uhr. Die erste Etappe ist das Frühstück. Bis dahin haben die meisten Bewohnerinnen und Bewohner Hilfe bei der Körperpflege erhalten, sind angekleidet, die Zimmer sind aufgeräumt. Dabei soll Ruhe bewahrt werden. Ein Kunststück, wenn Demenzkranke immer wieder die gleichen Sätze wiederholen oder alle Tätigkeiten durchein- anderbringen.

Die Mitarbeiterinnen der Hauswirtschaft haben schon Teller mit mundgerechten Häppchen, Haferflockensuppe und Getränke vorbereitet. Sie helfen gemeinsam mit den anderen beim Essen und Trinken: Trotz Zeitdruck, geben sie geduldig Löffel für Löffel ein, nur wenige bekommen ihre Nahrung durch eine Sonde.

Nach dem Frühstück ist der soziale Dienst gefragt: Gymnastik, Zeitungsschau, Gedächtnistraining, Basteleien und viele andere Angebote sollen Geist und Körper anregen. Auch im ambulanten Bereich können sonst zu Hause Betreute in der sogenannten Betreuungsgruppe Gemeinschaft erleben. Die betreuenden Familien haben Zeit für sich selbst.





Inzwischen bewältigen die Mitarbeiterinnen der Hauswirtschaft Berge von Wäsche, putzen Zimmer und räumen die Küchen auf. Das angelieferte Mittagessen wird in unseren Heimen so zerkleinert, das es die Heimbewohnerinnen auch essen können.

Die Hausmeister und Zivildienstleistenden reparieren aufgetretene Defekte, entsorgen Müll, erledigen Dienstfahrten oder unterstützen Familien beim Ein- oder Auszug ihrer Angehörigen.

Schön ist es, wenn Auszubildende oder „Ein-Euro-Jobber“ zum Dienst eingeteilt sind. Dann ist Zeit für Extras: Spaziergänge oder Einzelbetreuung.

Bevor es Feierabend für die Frühschicht gibt, ist ein umfangreicher Dokumentationsaufwand zu bewältigen, müssen die Küchen, aufgeräumt werden. Dazwischen immer wieder Toilettengänge, Telefonate, Ärzte und Therapeuten, Angehörigenbesuche. Oft können die Mitarbeitenden nicht pünktlich nach Hause gehen. Dann sind da noch Besprechungen. Die Arbeit muss gut abgestimmt werden. Viele Behörden erlassen immer neue Vorschriften und kontrollieren diese gnadenlos, unab-

hängig davon, ob sie wirklich sinnvoll sind. Hier sind die Einrichtungs- und Pflegedienstleitenden gefragt: Sie stellen die Dienstpläne sicher und suchen Personal und Kooperationspartner, arbeiten Beschwerden und Konflikte ab und kontrollieren die Qualität der Arbeit, tragen die finanzielle Verantwortung. Oft überschlagen sich die Aufgaben, an manchen Tagen können nur die unerwarteten Dinge bearbeitet werden: Einzüge von Bewohnerinnen, Trauerfälle, Ausfälle oder Anliegen von Mitarbeitenden oder Havarien. Nur mit den klaren Strukturen und Vorgaben, die von unserer Qualitätsmanagerin erarbeitet wurden, können die manchmal auch drückenden Anforderungen bewältigt werden.

Die Pflegerinnen im ambulanten Dienst sind bald am Ende ihrer Rundfahrten angekommen. Noch stehen Verbandswechsel oder Hauswirtschaftsarbeiten auf dem Programm, Rezepte oder Verordnungen sind bei den Ärzten zu besorgen. Die erledigten Arbeiten werden in den roten Mappen dokumentiert.

Nach dem Mittagsschlaf und Nachmittagskaffee läuft es in den Heimen etwas entspannter: Angehörige kommen zu Besuch, Bestellungen können ausgepackt werden, an





den Pflegeplanungen wird gearbeitet. Die Mitarbeiterinnen in der Hauswirtschaft verteilen frische Wäsche und richten das Essen, denn nach dem Abendbrot beginnt die nächste Arbeitsspitze: Alle wollen die Ersten sein. Die Hilfe bei der Körperpflege ist eine der intensivsten Begegnungen zwischen zwei Menschen, gleichzeitig ist sie geprägt von den Defiziten und Gebrechlichkeiten der Pflegebedürftigen und dem Zeitdruck.

In der ambulanten Pflege werden die Pflegekräfte zur Abendversorgung erwartet: Für manche der alten Menschen sind die „Schwestern“ das Tor zur Welt. Dabei können nur die notwendigsten Dinge besprochen und erledigt werden, mehr gibt die Finanzierung durch die Pflegeversicherung nicht her. Manche leisten sich aus dem „Zusatzkatalog“ noch einen Spaziergang oder Zeit für persönliche Zuwendung.

In den letzten Jahren haben sich die traditionellen Tätigkeiten auch verändert: Die Berufsgruppe der Präsenzmitarbeiterinnen ist dazugekommen: Sie vereinen Tätigkeiten aus den Bereichen Pflege, Hauswirtschaft und Alltagsbegleitung. Die Idee ist, eine kleine Gruppe von

Bewohnerinnen komplett aus einer Hand zu versorgen. In den Büros der Altenhilfe arbeiten vier Mitarbeiterinnen und eine Aushilfe in der Verwaltung. Die Pflegeversicherung ist die erste Sozialversicherung, die den Versicherten quasi zum Kunden macht, der selber mit seinem Budget aussuchen soll, welche Leistung er haben möchte. Ein immenser Verwaltungsaufwand!

Auch ich habe viel mit Verwaltungsdingen zu tun. Gott sei Dank bestimmt mein Alltag aber die Gestaltung unserer Einrichtungen, gemeinsam mit den engagierten Leiterinnen und Mitarbeitenden, denen ich an dieser Stelle herzlich danke.

*Martin Gebhardt
Bereichsleiter Altenhilfe und
Gemeindediakonie*







Kreisstelle der Diakonie

Sozial- und Lebensberatung besonders für Mütter und ihre Kinder

Das Herzstück unserer Arbeit in der Kreisstelle für Diakonie ist seit langem die allgemeine Sozial- und Lebensberatung. Hier spiegeln sich die vielfältigen Problemlagen von Menschen unserer heutigen Gesellschaft wider. Angesprochen werden von uns Ratsuchende, die sich in einer persönlich schwierigen Lebenssituation befinden und die aus ganz unterschiedlichen Gründen Unterstützung suchen. Ein ganz spezielles Arbeitsgebiet möchte ich Ihnen vorstellen.

Krankheit, Ärger in der Familie, familiäre Konflikte, Stress am Arbeitsplatz, die Hektik des Alltags - oft können wir die Probleme allein bewältigen. Aber es gibt auch Situationen, in denen wir an unsere Grenzen kommen und nicht mehr weiter wissen. Beratung kann helfen, einen Weg aus der Krisensituation zu finden und neue Perspektiven zu entwickeln. Manchmal ist es



aber auch wichtig, räumlichen Abstand vom Alltag zu bekommen, neue Kräfte zu sammeln und für sich selbst und die Kinder gesundheitlich vorzusorgen. Viele Frauen, aber auch Männer, wissen nicht von der Möglichkeit einer Kur über das Müttergenesungswerk. Eltern- und Eltern-Kind-Kuren sind seit 1. April 2007 eine gesetzlich verankerte Pflichtleistung. Wir machen Mütter und Väter auf diese Möglichkeit aufmerksam und unterstützen sie auf dem Weg zu einer Kur.

Die Beratung reicht von praktischen Fragen, über die Begleitung im Antragsverfahren bei der Krankenkasse, der Hilfe bei finanziellen oder organisatorischen Problemen bis hin zur gemeinsamen Abklärung von Erwartungen und Zielen. Mütter und Väter erhalten bei uns umfassende Informationen zum ganzheitlichen therapeutischen Konzept der Müttergenesungskuren sowie Details zu einzelnen Kureinrichtungen. Auch bei einer Ablehnung der Kur durch die Krankenkasse helfen wir beim Widerspruchsverfahren.

Vorwiegend sind es doch die Mütter, die mit und manchmal auch ohne ihre Kinder zu einer Mütter- oder Mutter-Kind-Kur fahren.

Rückblickend berichten sie von guten Erfahrungen, kleinen und großen Erfolgen für ihre Gesundheit und häufig kommen sie mit einer Menge guter Vorsätze nach Hause zurück. Wenn davon schon ein Teil länger anhält, haben sie viel erreicht und es wird manches für sie selbst und ihre Kinder im Alltag leichter.

*Antje Odenthal
Leiterin Kreisstelle für
Diakonie*





Weimarer Tafel

Neues Domizil wird ausgebaut

Die Weimarer Tafel ist ein wichtiger Eckpfeiler in der Hilfe für sozial schwache Menschen in Weimar. Sie arbeitet mit 40 ehrenamtlichen und drei fest angestellten Mitarbeitern. Diese sammeln gespendete Waren (Lebensmittel, Kleider, Hausrat und Möbel) und geben sie an bedürftige Menschen weiter. Daneben können kulturelle und andere Angebote in überwiegendem Maße für einen Euro über den Weimar-Pass (Tafel-Pass) genutzt werden. Mit diesen Angeboten konnte in Weimar etwa 3.000 Menschen geholfen werden.

Drei Kleintransporter und drei private PKW bewältigen monatlich bis zu 20 Tonnen Lebensmittel sowie Möbel, Kleider und Hausrat. Bis zu 8.000 Brötchen und 500 Brote werden monatlich weiter gegeben. Leider müssen wir feststellen, dass die Angebote der Weimarer Tafel von immer mehr Menschen genutzt werden müssen. Während der Kundenstrom wächst, steigt die Menge der bereitgestellten Lebensmittel nur unwesentlich.

Mit der ARGE Weimar konnte die gute Zusammenarbeit stabilisiert werden. Hier können über die ARGE Erstauss-

stattungen beantragt werden, die die Weimarer Tafel gegen Rechnungslegung liefert und bereitstellt.

Das Jahr 2007 war geprägt durch den Umzug der Weimarer Tafel in die Georg-Haar-Straße 14 und 18. Hier können wir die Angebote geräumiger und besser anbieten. Obwohl etwas außerhalb des Stadtzentrums, sind wir dem Schwerpunktgebiet Weimar-West etwas näher gerückt. Es nehmen im Vergleich zum vorherigen Standort Sophienhaus ein Drittel mehr Menschen unsere Angebote in Anspruch.

Das Projekt Sozialkaufhaus war in der Auf- und Umbauphase. Es soll im Mai 2008 seine Pforten öffnen. Viele fleißige Helfer waren und werden dafür nötig sein. Das Sozialkaufhaus ist ein wichtiger Meilenstein in der Entwicklung der Weimarer Tafel. Neue Strukturen sind dann möglich und nötig.

Die Weimarer Tafel bemüht sich schon seit längerem um eine umfassende Strukturveränderung, um mehr Transparenz nach innen und außen zu erreichen. Die klassische Tafel mit Lebensmittelausgaben, Kleiderkammer und Begegnungsstätte mit Imbiss und Sozial-



kaufhaus werden dann zwei Projekte in einem Bereich. Es wird daran gearbeitet, die Rahmenbedingungen spürbar zu verbessern und eine angenehme Atmosphäre zu schaffen. Die neuen Konzepte und Initiativen sind schon spürbar geworden. Das zeigt sich auch in der Bereitschaft, zu spenden und in der Qualität der Spenden selbst.

Die vielen gespendeten Dinge von Firmen, Geschäften und Einzelpersonen helfen direkt. Unsere Klienten brauchen aber mehr. Sie brauchen Seelsorge, Fürsorge und eine sinnvolle Beschäftigung. Auch hierfür versuchen wir Lösungen zu finden. Wir haben uns in einem neu zu gestaltenden schöneren Umfeld ein hohes Ziel gesetzt.

Die Weimarer Tafel mit all ihren Bereichen arbeitet intensiv an der Verbesserung der wirtschaftlichen Lage. Das alles zeigt, dass der nicht immer einfache Weg, den wir eingeschlagen haben, richtig ist.

Ohne die Hilfe der vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer wäre die tägliche Arbeit nicht zu bewältigen. Dafür herzlichen Dank. Durch die große Hilfe der Ehrenamtsagentur konnten viele neue Menschen für

eine engagierte Arbeit bei der Weimarer Tafel gewonnen werden. Für weitere helfende Hände sind wir immer dankbar. Unsere Adresse und unser Spendenkonto finden Sie in diesem Heft.



Rudolf Köhler
Leiter Weimarer Tafel



Neue Arbeit

Selbst geerntete Kartoffeln motivieren zu gesunder Ernährung

Seit nunmehr fast zehn Jahren schafft die Neue Arbeit in unterschiedlichen Projekten und Maßnahmen befristete Arbeitsmöglichkeiten für langzeitarbeitslose Frauen und Männer. Bereits vier unbefristete Festanstellungen und weitere drei Arbeitsplätze zur Anleitung und sozialpädagogischen Betreuung der Projektteilnehmer sind aus den einst geförderten Stellen entstanden. Darauf sind wir besonders stolz, denn die Finanzierung dieser Arbeitsplätze ist nicht von der schwankenden Fördermittelsituation zu trennen und verlangt von uns viel Kreativität in der Projektentwicklung. Eine großartige Unterstützung durch die "Share Value Stiftung" ermöglichte eine weitere neue Arbeitsstelle für neun Monate im Gartenbau.

In diesem Jahr haben wir die im Landgut Holzdorf angesiedelten Arbeitsprojekte stabilisieren können. Am sichtbarsten ist das im Gelände der alten Gärtnerei, wo

wir auf erweiterten Anbauflächen mehr Gemüsesorten als im Jahr zuvor ernten konnten, um sie in der kleinen Küche zu verarbeiten. Es hat sich gezeigt, dass „Gesunde Ernährung“ sehr viel mit Motivation zu tun hat. Bei stets wechselnden Teilnehmenden ist permanent daran zu arbeiten. Doch selbst zubereitete Gerichte liefern schließlich die kräftigeren Argumente. Frisch geerntete Kartoffeln schmecken einfach besser als Fertigprodukte vom Großmarkt. Auf der Pizza aus dem Lehmbackofen dürfen statt Salami öfter auch Spinat, Mangold, Tomaten oder herzhaftes Kräuter aus dem Garten sein.

Die Kombination des Projektes „Gesunde Ernährung“ mit dem Betrieb der recycleBar ist also ein gutes Stück vorangekommen. Viele Wandergruppen, Kindergärten, Konfirmanden, Parkspaziergänger und andere Gäste probierten unsere Angebote und waren begeistert. Unter dem Motto „recycleBar ist wunderbar – Terrasse wird Klasse“ hat unsere Terrasse im September bei einer sehr unterhaltsamen Aktion zum Weimarer Ehrenamtstag einen originellen Sonnenschutz für die nächste Saison



und ein Rankgerüst erhalten. Weitere Höhepunkte waren im März der erste Geburtstag der recycleBar, im August ein Tag der offenen Tür mit Schwerpunkt Bergehof, die Apfelsortenbestimmung mit Dr. Schuricht im Oktober sowie der schon traditionelle Adventsnachmittag im Dezember. Die Dienstleistungsangebote unserer beiden Werkstätten fanden auch in diesem Jahr regen Zuspruch. Unser „Klassiker“, die Fahrradwerkstatt, platzte aus den Nähten und wurde deshalb im Frühjahr um einen Raum vergrößert. Im Spätherbst musste allerdings durch Rückläufigkeit von Fördermitteln eine Zwangspause eingelegt werden. Doch auch in dieser Zeit blieben die Spender treu, damit nach der Wiedereröffnung genügend Arbeit da ist und den Kunden eine reichliche Auswahl an aufgearbeiteten Fahrrädern angeboten werden kann. An dieser Stelle sei allen dafür herzlich gedankt!

In der Holzwerkstatt wurden vorwiegend Stühle und Tische, aber auch Türen und Fenster aus dem Baustofflager aufgearbeitet, teilweise sogar restauriert. Die Möbel

kamen zur Anschauung und Nutzung in die recycleBar, wo sich meist schnell Käufer fanden. Der dann notwendige Nachschub sorgte für genügend Aufgaben in der Werkstatt. Für die Weimarer Kirchengemeinde wurde ein historischer Torbogen aufwändig saniert und bildet nun in der Steinallee einen sehr attraktiven Blickfang. Für die Raucher unter den Beschäftigten wurde eine rustikale Pausenecke vor dem Plattenbau geschaffen. Umgestürzte Parkbäume lieferten ausreichend Material sowohl dafür als auch für nicht so rustikale, sehr schöne Gartentische und -bänke. Diese werden auf unserer Terrasse genutzt - und vielleicht auch bald verkauft?

Der Bergehof machte seinem Namen alle Ehre, denn es gab viel zu bergen und einzulagern. So wurde im Sommer eine kleine Scheune in Tröbsdorf komplett abgetragen und unter dem zuvor aus Recyclingmaterial errichteten Schleppdach auf dem Gelände der alten Gärtnerei zwischengelagert. Davon haben schon etliche Lehmsteine und Balken einen neuen Verwendungszweck gefunden. Aus Lehm und Natursteinen wurde von unseren



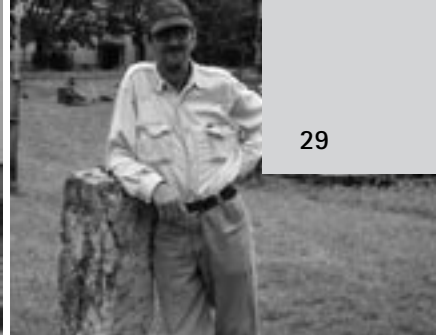
Mitarbeitern ein neuer Backofen für das Bienenmuseum in Oberweimar gebaut. Zum Bienenmarkt und beim großen Adventsmarkt hat er seine Funktionsfähigkeit im Beisein vieler Gäste bewiesen. Weiterhin halfen wir der Weimarer Tafel bei der Umgestaltung von Räumen an ihrem neuen Domizil in der Georg-Haar-Straße. Einige unserer ehemaligen Projektteilnehmer arbeiten heute noch ehrenamtlich an der Umgestaltung dieser Räume zum Sozialkaufhaus mit.

Die Neue Arbeit hat sich nicht nur am Standort Holzdorf präsentiert, sondern zeigte sich auch auf ländlichen Märkten. So gab es zwei Tage lang zum Strohfest in Gernewitz einen Stand mit historischem Baumaterial zu besichtigen. Zum Obstmarkt in Tiefengruben wurden die in der Obstdarre getrockneten Apfel- und Birnenringe sowie die in der Holzwerkstatt hergestellten Gartenmöbel angeboten. Wenn auch der Umsatz eher

symbolisch war, so entstanden doch wichtige Kontakte, die nachwirken. Ähnlich ist unsere aktive Beteiligung an der Benefizauktion des DZSW im Dezember zu werten. Die vier sorgfältig aufgearbeiteten Stühle wurden gut ersteigert und neue Aufträge für das Jahr 2008 entstanden im Nachgang. Der Einsatz hat sich gelohnt.



*Evelyn Bürge
Bereichsleiterin
Neue Arbeit*



Obdachlosenheim

Haus jetzt mit gepflegtem Garten und renovierter Wärmestube

Vier Familien konnten im vergangenen Jahr wieder in eine eigene Wohnung ziehen. Zwei Menschen wurden in Pflegeheime vermittelt. Das ist die positive Bilanz im Obdachlosenheim. Insgesamt wurden 2007 etwa 40 Männer und Frauen von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der ökumenischen Sozialbetreuung von Caritas und Diakonie betreut und unterstützt.

Höhepunkt war im Jahr der Heiligen Elisabeth die Fertigstellung unseres Gartens. Die reiche Ernte wurde, unterstützt durch die Kirchgemeinden, mit einem gelungenen Erntedankfest gefeiert.

Außerdem wurde die Gemeinschaftsküche fertig gestellt. Frisch gefliest, mit teilweise neuen Geräten und einem neuen Durchgang zum Nebenraum, verfügt sie nun über drei unabhängige Arbeitsplätze. So kann gemeinsam und auch für größere Gruppen gekocht werden. Dank einer ehrenamtlichen Helferin wird seit Oktober an den Wochenenden eine warme Mahlzeit zum Einkaufspreis angeboten.

Im Zuge des Umbaus ist im Frühjahr auch die Kontakt- und Wärmestube renoviert worden. Hier können jetzt 20 Personen in angenehmer Atmosphäre zusammen sitzen. Zu einigen Anlässen waren dann auch schon mal alle Plätze belegt, so zu freudigen Ereignissen wie runden Geburtstagen, Empfängen von Gästen aus anderen Einrichtungen, Weihnachten oder auch zu weniger frohen Situationen, wie das Kaffeetrinken nach Trauerfeiern von drei verstorbenen Bewohnern.

Einen Wechsel gab es Ende des Jahres in der Leitung. Tonio Manser vertritt die Leiterin Barabara Hermler während ihrer Elternzeit. Außerdem konnte Herr Modrow für diese Zeit eingestellt werden. Da auch er schon lange ehrenamtlich dort mitarbeitet, ist diese Umstellung gut gelungen.



Tonio Manser
Leiter Obdachlosenheim



Der Mensch lebt nicht nur vom Brot allein – doch braucht er Brot zum Lebendigsein.

Ohne die tatkräftige Hilfe von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, ohne Überstunden, ohne die aktive Hilfe von Spendern und Sponsoren wäre unsere Arbeit in dieser Qualität nicht möglich.

Diese Menschen und Firmen haben uns und damit anderen geholfen. Wir bitten um Verständnis, dass die nachfolgende Auflistung nicht vollständig sein kann:

Autohaus Schinner, Axthelm + Zufall, Bäckerei Elmi, Bäckerei Heine-mann, Bäckerei Preussel, Bäckerei Reichenbach, Bäckerei Rose, Bäckerei Schmidt, Baubetrieb Barthel, bildwerk weimar, Blankenhainer Tafel, boeselt.net, Brasserie Central, Bundesverband Deutsche Tafeln, Burger King, Busunternehmen & Mietwagen Juretzko, Coca Cola, Collax GmbH, Colorviolence, Daimler-Chrysler Deutschland, Domal Stadtilm, Druckerei Schöpfel, Edeka-Großhandel, Edeka Herkules-Markt, Edeka-Markt Schoob, Ehrenamtsagentur, Elektrobetrieb Barthel, evangelische Kirchengemeinde Weimar/Kreissynode, Fahner Obst, Family Frost Peter Thomas, Fliesen-Günther, Fliesenlegermeister Böhme, Fliesenmarkt Mortag, Förderverein der Landenbergerschule, Freunde der Tafel: Familie Becker, Familie Prof. Hupfer, Barbara Iffland, Lisa Jacobi, Familie Dr. Niehaus, Dr. Sieckmann/ Fußbodenbetrieb Lippold, Fruchthandel Geist, Frutos Erfurt, Gastro-Service GmbH, Gemüsegroßhandel Alperstedt, Globus Markt Erfurt-Linderbach, Graphik Studio H, Griesson Kahla, Hagebaumarkt Weimar, Heichelheimer ABLIGmbH, Heizung Marquardt, Hotel Leonardo, jobmailing.de, Kalksteinwerk Nohra, Karland Agrarprodukte, katholische Kirchengemeinde, Kaufland Weimar, Kinderboutique Raubold Apolda, Körperbalance J.U. Hoffmann, Kohlhaas & Kohlhaas GbR, Konsum-Genossenschaft Weimar,

Kultur: ACC, Buchbinder-Werkstatt, CineStar, Christoph Heckel, Deutsches Bienenmuseum, Deutsches Nationaltheater, Frauenzentrum, Forum Seebach, Galli-Theater, Hochschule für Musik, Jugend- und Kulturzentrum mon ami, Kabarett Sinnflut, Klassik Stiftung Weimar, Lichthaus Kino, Mal- und Zeichenschule, Mehrgenerationenhaus Weimar-West, Stadtbücherei, Stadtkirche, Stellwerk, Thalia-Buchhandlung, Theater im Gewölbe, Tourist-Information, Trio Mortale/ Lidl-Markt, Lions Club Weimar, LLS Brief & Paket AG, Malermeister Titt, mätzig.com, Milchhof Erfurt, Nane Adam – Schmuckdesign, NT Software + Service GmbH, OBI Baumarkt, Öffentlichkeitsarbeit: LEB Apolda, Citydruck Erfurt, Glaube und Heimat, HistOHRia Verlag, k 4 – Stadtsender, Omega-Schneider, SiD Design, Thüringer Allgemeine, Thüringer Landeszeitung, Parteien: CDU-Bürgerbüro, Die Grünen, SPD-Geschäftsstelle/Penny Markt, Polizeiinspektion Weimar, Proof Druckproduktion Maik Stock, Raiffeisen-Baumarkt, Real Weimar-Süßenborn, Reproplan, Rewe Franzisky, Rotary Club, Schwimmbadservice Amigo Kaufmann, Sophien- und Hufeland-Klinikum, Sparkasse Mittelthüringen, Spielwaren Schössler, Stadt Weimar: Bauhof, Oberbürgermeister Wolf, Schwanseebad, Stadtentwicklungsgesellschaft, Stadtwirtschaft/ Stadtwerke, Weimarer Wohnstätte/Tegut Schübel, Thüringer Finanzministerium Abt. Lottomittel, Thüringer Netkom GmbH, Tiefbaubetrieb Gottschalg, Tom Star Alperstedt, TOOM-Verbrauchermarkt, Übersetzungsdienst Hoffmann, zebraluchs

Unsere Spendenkonten:

Diakonisches Zentrum
Sophienhaus Weimar gGmbH
Sparkasse Mittelthüringen
BLZ 820 510 00
Konto-Nr.: 030 102 751 0

Diakonie Landgut
Holzdorf
EKK Eisenach
BLZ 820 608 00
Konto-Nr.: 802 225 9

Statistisches über das Diakonische Zentrum Sophienhaus Weimar

In unseren Einrichtungen
arbeiten *530 Mitarbeitende*

Betreut und gepflegt werden in unserem Bereich Altenhilfe und Diakonie

<i>im Sophienhaus</i>	<i>90 Senioren</i>
<i>im Martin-Luther-Haus in Erfurt</i>	<i>71 Senioren</i>
<i>im Maria-Martha Blankenhain</i>	<i>62 Senioren</i>
<i>im Friedrich-Zimmer-Haus</i>	<i>32 Senioren</i>
<i>im Hausschwesternhaus</i>	<i>31 Senioren</i>
<i>im Wohnstift Kloster Donndorf</i>	<i>34 Senioren</i>
<i>Betreutes Wohnen</i>	
<i>im Elfriedenheim</i>	<i>13 Senioren</i>
<i>im Wohnstift Kloster Donndorf</i>	<i>16 Senioren</i>
<i>durch unsere</i>	
<i>Sozialstation Weimar-Blankenhain</i>	<i>ca. 500 Kunden</i>
<i>in der ambulanten Demenzgruppe</i>	<i>10 Kunden</i>

Durch die Kreisstelle für Diakonie der Stiftung Sophienhaus

*bieten wir Beratung und Beistand in der Stadt
und dem Landkreis –
sind wir auch im „Herderhof“ für Sie erreichbar.*

Betreut und gefördert werden durch unseren Bereich Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

<i>in der Kita „Sonnenhügel“</i>	<i>170 Kinder</i>
<i>(davon 20 Kinder im Hort)</i>	
<i>in der Kita „Robert Koch“</i>	<i>50 Kinder</i>
<i>in der Kita Tröbsdorf</i>	<i>35 Kinder</i>
<i>in der Kita „Unterm Regenbogen“</i>	
<i>Sachsenhausen</i>	<i>35 Kinder</i>
<i>in der Kita „Am Jakobsweg“</i>	
<i>Kerspleben</i>	<i>56 Kinder</i>
<i>durch das sozialpädagogische Team</i>	<i>110 Kinder</i>
<i>in der sozialen Gruppenarbeit</i>	<i>20 Kinder</i>
<i>in der Tagesgruppe</i>	<i>9 Kinder</i>
<i>im Kompass</i>	<i>11 Kinder</i>

Wir unterrichten, therapieren und fördern

<i>in der Förderschule</i>	
<i>Johannes-Landenberger</i>	<i>104 Kinder</i>
<i>in der Frühförderstelle</i>	
<i>der Stiftung Sophienhaus,</i>	
<i>in der ergotherapeutischen Praxis und</i>	
<i>in der logopädischen Praxis.</i>	

Wir bieten Arbeit und Qualifizierung durch die Neue Arbeit

<i>Beschäftigung von</i>	
<i>Langzeitarbeitslosen</i>	<i>100 Arbeitsplätze/Monat</i>

Über die Weimarer Tafel werden verteilt

<i>Lebensmittel, Hausrat</i>	
<i>und Möbel an</i>	<i>3.000 Kunden</i>
<i>Lebensmittel insgesamt</i>	<i>230 Tonnen</i>

Wir betreuen zusammen mit der Caritas

<i>im Obdachlosenheim</i>	<i>ca. 40 Menschen</i>
<i>im Asylbewerberheim</i>	<i>ca. 200 Menschen</i>

Aufsichtsrat

Vorsitzender

Pfarrer Axel Kramme

Vorstandsvorsitzender der Stiftung Sophienhaus Weimar

Stellv. Vorsitzender

Hanns-Lothar Förschler

Kaufmännischer Vorstand der Diakonie Stetten

Uwe Restin

Mitglied der Mitarbeitervertretung der Diakonie Stetten

Dr. Hans-Ulrich Schaudt

Rechtsanwalt in Stuttgart

Bernd Eichert

Pfarrer in Weimar

Karin Sommer

Vorsitzende der Mitarbeitervertretung

des Diakonischen Zentrums Sophienhaus Weimar

Mitarbeitervertretung

Vorsitzende: Karin Sommer

Hausschwesternhaus, Tel.: 2 40 30

MAV-Telefon: 0 36 43/2 41 02 54

ksommer@diakonisches-zentrum-weimar.de.

Stellv. Vorsitzende Heidrun Steinbrücker

Diakonie-Sozialstation Weimar-Blankenhain,

Tel.: 0 36 43/80 01 55

Schwerbehindertenvertreter: Frank Zelßmann

Neue Arbeit Holzdorf, Tel.: 0 36 43/87 17 80

Stefanie Ehm

Diakonie-Sozialstation Weimar-Blankenhain,

Tel.: 0 36 43/80 01 55

Christiane Englert

Neue Arbeit Holzdorf, Tel.: 0 36 43/8 71 78 12

Petra Heilmann

Kindertagesstätte Sonnenhügel, Tel.: 41 88 69

Christel Kaczmarek

Seniorenpflegeheim Sophienhaus, Tel.: 2 41 08 50

Karola Müller

Förderschule Johannes Landenberger, Tel.: 2 41 07 70

Klaus Schaarschmidt

Weimarer Tafel, Tel.: 0173/3 79 03 45

Corinna Schneider

Sekretariat, Tel.: 2 41 01 20



Einrichtungen und Kooperationen

Geschäftsführung/Verwaltung

Silke Aufrecht, Hubertus Jaeger
Humboldtstraße 14, 99423 Weimar
Tel.: 0 36 43/2 41 00
Fax: 0 36 43/2 41 01 23
Internet: www.diakonie-weimar.de
e-Mail: office@diakonisches-zentrum-weimar.de

Fördereinrichtungen

Förderschule „Johannes Landenberger“

Schulleiterin: Andrea König
Schubertstr. 1b, 99423 Weimar
Tel.: 0 36 43/2 41 07 72

Praxis für Ergotherapie

Anke Shaw, Barbara Wiederhold,
André Bartkowiak
Ackerwand 17, 99423 Weimar
Tel.: 0 36 43/77 70 13

Praxis für Logopädie

Leiterin: Mandy Hahn
Humboldtstr. 15, 99423 Weimar
Tel.: 0 36 43/2 41 01 65

Frühförderstelle der Stiftung Sophienhaus

Leiterin: Sabine Borchert
Humboldtstr. 15, 99423 Weimar
Tel.: 0 36 43/2 41 01 62

Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

Bereichsleiterin: Susann Scheidemantel
Humboldtstr. 15, 99423 Weimar
Tel.: 0 36 43/2 41 01 50

Ev. Kindertagesstätte „Sonnenhügel“

und Waldkindergarten
Leiterin: Gisela Egert
Tel.: 0 36 43/41 88 69
Bonhoeffer Str. 73 a, 99427 Weimar

Schulhort „Franz von Assisi“

Leiterin: Annett Hoke
Tel.: 0 36 43/42 08 98
Bonhoeffer Str. 73b, 99427 Weimar

Kindertagesstätte „Robert Koch“

Leiterin: Elke Junk
Steubenstraße 11, 99423 Weimar
Tel.: 0 36 43/90 23 62

Kindertagesstätte Tröbsdorf

Leiterin: Anita Jünger
Marienstraße 10a, 99428 Tröbsdorf
Tel.: 0 36 43/90 55 44

Kindertagesstätte „Johannes Falk“

Leiterin: Antje Wieberg
Freiherr-von-Stein-Allee 25, 99423 Weimar
Tel.: 0 36 43/51 32 35

Ev. Kindertagesstätte „Unterm Regenbogen“

Leiterin: Iris Brieg
Leutenthaler Str. 45a,
99439 Sachsenhausen
Tel.: 0 36 43/42 06 28

Kindertagesstätte „Am Jakobsweg“

Leiterin: Heike Bedenik
Zum kleinen Dorfplan 11, 99198 Kerspleben
Tel.: 03 62 03/94 13 45

Sozialpädagogisches Team

Leiter: Hans Krech
Erfurter Straße 28, 99423 Weimar
Tel.: 036 43/90 18 76

Sozialpädagogische Tagesgruppe

Leiterin: Christina Müller
Bonhoefferstr. 73a, 99427 Weimar
Tel.: 0 36 43/4188 71

Soziale Gruppenarbeit

Leiter: Erik Schrader
Bonhoefferstraße 24a, 99427 Weimar
Tel.: 0 36 43/4975 71



Einrichtungen und Kooperationen

Altenhilfe und Gemeindediakonie

*Bereichsleiter: Martin Gebhardt
Humboldtstr. 16, 99423 Weimar
Tel.: 0 36 43/2 41 01 30*

Seniorenpflegeheim Sophienhaus

*Leiterin: Ulrike Holitschke
Trierer Str. 2 a, 99423 Weimar
Tel.: 0 36 43/2 41 08 50*

Seniorenpflegeheim Hausschwesternhaus

*Leiter: Erich-Lothar Demuth
Carl-August-Allee 7, 99423 Weimar
Tel.: 0 36 43/24 03 12*

Seniorenpflegeheim

Friedrich-Zimmer-Haus
*Leiter: Erich-Lothar Demuth
Eduard-Rosenthal-Str. 24, 99423 Weimar
Tel.: 0 36 43/88 80 50*

Seniorenpflegeheim Maria-Martha

*Leiterin: Roswitha Heerdegen
Schulberg 3, 99444 Blankenhain
Tel.: 03 64 59/63 03 01*

Seniorenpflegeheim Martin-Luther-Haus

*Leiter: Martin Gebhardt
Blosenburgstr. 19, 99096 Erfurt
Tel.: 03 61/60 06 81 55*

Wohnstift Kloster Donndorf

*Leiterin: Kati Krebs
Im Kloster 2, 06571 Donndorf
Tel.: 03 46 72/6 91 30*

Betreutes Wohnen „Elfriedenheim“

*Kontakt: Uta Ristau
Thomas-Müntzer-Straße 34, 99423 Weimar
Tel.: 036 43/80 01 55*

Diakonie-Sozialstation

Weimar-Blankenhain
*Leiterinnen: Gabriele König/ Kerstin Bindel
Humboldtstr.16, 99423 Weimar
Tel.: 0 36 43/80 01 55*

Ambulante Demenzgruppe

*Kontakt: Jana Mackrodt
Tel.: 01 79/6 79 28 83
Trierer Str. 2a, 99423 Weimar*

Kreisstelle für Diakonie

*Leiterin: Antje Odenthal
Moskauer Str. 1a, 99427 Weimar
Tel.: 0 36 43/40 32 16*

Bücherstube Weimar West

Neue Arbeit Weimar

*Leiterin: Evelyn Bürge
Fahrradwerkstatt
Kontakt: Harald Dohnert
Tel.: 0 36 43/87 17 80
Otto-Krebs-Weg 7, 99438 Holzdorf*

Weimarer Tafel und Sozialkaufhaus

*Leiter: Rudolf Köhler
Georg-Haar-Str. 14+18, 99425 Weimar
Tel.: 0 36 43/85 01 70*

Kooperationen mit der Caritas

Obdachlosenheim – Sozialbetreuung

*Leiter: Tonio Manser
Ettersburger Straße 74-78, 99427 Weimar
Tel.: 0 36 43/80 82 73*

Soziale Beratung im Asylbewerberheim

*Leiterin: Manuela Wenzel
Ettersburger Straße 112-118,
99427 Weimar
Tel.: 03643/49 79 81*

Entdecken Sie den Herdergarten und verwöhnen Sie im Herderhof

... dem Kirchenladen mit christlicher Literatur, Karten, Kerzen, Geschenken & dem Café mit hausgemachten Speisen - Tagessuppe und Kuchen - Nach Voranmeldung auch Angebote für Gruppen!

Gleich hinter der Herderkirche im historischem Herderhaus.



Kirchenladen & Café

Mo - Fr 10 - 18 Uhr Mo - Fr 12 - 18 Uhr
Sa 10 - 14 Uhr



Kennzahlen

	2007	2006
Umsatz :	17.127 T Euro	15.247 T Euro
Bilanz :	17.761 T Euro	18.059 T Euro
Eigenkapital :	2.032 T Euro	2.009 T Euro
Personalkosten :	12.772 T Euro	11.759 T Euro
Investitionssumme:	550 T Euro	637 T Euro

Impressum

Herausgeber:

Diakonisches Zentrum Sophienhaus Weimar gGmbH
Silke Aufrecht, Geschäftsführerin
Hubertus Jaeger, Geschäftsführer

Layout & Satz:

<i-D> internet + Design GmbH & Co. KG, Weimar
www.i-d.de

Redaktion:

Antje Sommer

Druck:

Buch- und Kunstdruckerei Keßler GmbH, Weimar
www.druckerei-kessler.de

Fotos:

Archiv des Diakonischen Zentrums Sophienhaus
Antje Sommer
Jörg Siering
Michael Miltzow (Seite 6, 7)